



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

VIII. Mein Tochter ist jetzt gestorben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

A Eherbietung bey dem Gottesdienst / haben wir am 3. Sontag nach der 17.
Drey König Tag / im 1. Theyl am 147. Blat.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Meine Tochter ist seht gestorben.



Ist ein Stell vnd Mercktpunct / vom behendem vnd eilen den Todt / auch von dessen vngewissester Stund / auff die man allweg vnd immer warten soll. Dann diser Oberste von der Schulen / hat dise eilige Tochter / ihres Alters / wie Lucas vnd Marcus schreiben / schier bey zwölff Jahren / dannoch wurde sie krank vnd stirbt. Es hat sie weder ihr zartes junges Alter / weder der Eltern vil Haab vnd Gut / weder zartes vnd sanfttes auffziehen / noch die grosse Freundschaft / von dem Todt helfen / erledigen vnd erretten können.

Wartung
des Todts.
Luca 8.
Marc. 5.

Vnd sihe / ein ander Weib dieses Euangelij / hat zwölff ganzer Jahr den Blutgang: gemelte Tochter ist kaum zwölff Jahr alt / die stirbt hinweg. Dise beyde ermahnen vns dessen / was dort der selig Job in Mitten seiner Betrübnuß vnd Schmerzen außgesprochen vnd gesagt: [Der Mensch vom Weibe geboren / lebt kurze Zeit / vnd wirdt erfüllet mit voller Betrübnuß. Er gehet auff wie ein Blume / vnd fällt ab / vnd fleucht dahin wie ein Schatten / vnd bleibt nit in einem Stand.] Vber welche Wort der H. Gregorius schreibt: Was seynd die Menschen / so geboren / in diser Welt / daß allein wie ein Blum auff dem Feld? Dann es kompt der Mensch auß dem Verborgnen herfür / wie ein Blum / vnd läßt sich alsbald öffentlich sehen: der behend vor jederman / vnd öffentlich durch den Todt zu dem Verborgnen gezogen wirdt. Vnd bleibe nicht in einem Standt / die Kindheit eylet der Jugend zu / die Jugend dem Mannsalter / diß zum hohen Altar / vnd diß zum Todt / wirdt also im Lauff dieses gegenwertigen Lebens mit seinem selbst eignen Zunemen zum Schaden getrieben: vnd nimpt von nun an immer ab / daher er glaubt / er neme zum Leben zu.] Diß hieher der heilig Gregorius.

Job. 14.

Moral. lib. 11.
cap. 27.

Ist demnach diß gegenwertige Leben also beschaffen / daß diß vil mehr ein Lauff gegenwertigs Lebens zum Todt / ja der Todt selbst / dann ein Leben zu nennen ist. Solches mit folgenden Worten weißlich der heilig Augustinus lehret: [Das lange Leben / was ist es anders / dann zum End lauffen? Du hast den gestrigen Tag gehabt / du wilt auch Todt oder haben den Morgenden. Nun weil diser / wie auch der Morgende / fürüber gehet / so hastu disen weniger. Darumb so begerest du das es Tag werden sol / auff daß dir zu nahe / dahin du nicht wilt kommen. Es wünschet dir ein Freund vil Jahr / du wilt das Jahr vnd Jahr kommen sollen / vnd du wilt nicht das komme das End der Jahren. Difes seynd nicht Tag / vnd wie wilt du mit ihnen bestehen.] Bissher der H. Augustinus.

gegenwertigs
Leben
ist gleichsam
ein sterber
Todt oder
Sterbens
lauff.
De verb.
Dom. Ser. 39.

Derohalben / in dem wir leben / sterben wir / damit wir mit wol sterben / recht vnd warhafft leben mögen. Sagt derwegen anderstwo von disem Leben: [Ich weiß nicht ob ich sagen sol / ein sterblich Leben / oder leiblichen Todt.] So dann / so hat auch eben diser weiseste Doctor in heiliger Schrift vermerckt / daß diß Leben vil mehr ein Todt / dann ein Leben zu nennen. Dann vber dise Wort Christi: [Vnd kommen nicht in das Gericht / sondern sie gehen vom Todt zum Leben.] sagt er: In disem Leben / welches noch nicht ein Leben ist / gehen wir von dannen vom Todt zum Leben.] Welches er alsbald auß andern Worten Christi beweiset: [Dann wann dises ein Leben wäre / so sagte der HERR nicht zu jenigem: [Wiltu zum Leben eingehen / so hale die Gebott.] Dann er hat nicht zu ihm gesagt: So du wilt eingehen zum ewigen Leben / er hat nicht hinzu gesetzt / ewig: sondern allein gesagt /

Confel. lib. 1.
cap. 6.

Ioan. 5.

Tract. 12. in
Ioan.
Math. 19.

Leben. Es ist nit ein Leben zu nennen/welches nit ein warhafftiges Leben ist. Welches ist das wahre Leben/allein das da ist das ewig Leben?] Welches auch er alsbald auß den Worten des Apostels anzeiget/allda er von den Reichen sagt: [Sie zusamen sehen Schatz ein guten Grund auff's Zukünfftige / das sie erlangen das ewige Leben. Warlich dises/in dem sie warten/ist ein falsches Leben. Dann werzu wiltu das warhafftige erlangen / wann du an jetzt das wahre hast? So aber das wahre zu erlangen ist/so ist auß dem falschen abzuschneiden.] Bisshero Augustinus an einem andern Orth.

1. Tim. 6.

Nun aber/damit jemand nicht dafür achte / es werde diß Leben auff Erden darumb allein von H. Schrift vnd Augustino nicht für ein wahres Leben erkant/ dieweil es ein boßhafftiges Leben/mit Sünden verwißt / vnd der Armuthseligkeit vnderworfen / sondern damit wir verstehen sollen / das diß darumb nicht ein wahres Leben/ sondern ein falsches sey/vnd ja so gar vnd vil mehr ein Tode/dann das diß Leben / welches wir diß gegenwertige Leben nennen / ein Leben eines wahren Namens seye: dieweil es ein Augenblick/zergänglich vnd ein stetiger Lauff zum Tode ist/dahero vnd darumb solches/dem ewigen Leben entgegen gesetzt wirdt/ sol auß einer andern Disputatio on des heiligen Augustini angezeiget werden. Dann also schreibt er: [Von der Zeit her ein jeder in diesem sterblichen Leib hat angefangen zu seyn / wirdt inn dem nimmer nichts gethan vnd gehandelt/das nicht der Tode komme: sintemalen was Zeit vberlebt wirdt/das wirdt dem Leben abgezogen vnd benommen/das also eigentlich die Zeit dises Lebens anders nichts ist/ dann ein Lauff zum Tode / inn dem niemands nur ein wenig still zu stehen/oder ein wenig gemächsamer zu gehen/zugelassen wirdt/ sondern all werden genötigt vnd angetrieben mit gleicher Bewegnus/ auch nit mit vngleichen Zugang. Dann wie der / so ein kurzes Leben gehabt/nicht geschwinder gelebt hat/ als der / so eines kurzen Lebens gew: sen: sondern dieweil beyden zugleich gleiche Zeit entzogen worden / hat der ein nähere/der ander ein weitere gehabt/ damit nicht mit vngleicher Schnelle vnd Behende beyde lieffen. Ein anders ist aber / mehrer vnd weiter gelebt / vnd ein anders langsamer gewandelt haben. Welcher derowegen bis zum Tode seine Zeit verlängert/vnd länger gelebt/der fährt nicht gemächlicher vnd langsamer fort/sondern vollbringt mehr reysende. So dann vber diß ein jedes dahero anfängt zu sterben/das ist/im Tode seyn/von der Zeit her in jm der Tode angefangen zu wirken/d: ist/der Abzug des Lebens/dan dieweil mit Abziehen vnd Abnemen das Leben geendert worden/so wirds an jeso nach dem Tode / nicht im Tode / warlich von der Zeit es angefangen hat im Leben zu seyn / ist es im Tode.] Bisshero der heilige Augustinus / der außstrücklich probieret vnd beweist / das dises Leben auff Erden ein Tode vnd Leben sey. [Dann im Leben (spricht er ein wenig hernach) ist der Mensch in dem er lebt / bis er gar hingenommen sol werden: in dem Tode aber / darumb dieweil er sekund stirbt/deme das Leben hingenommen wirdt. Dann so er nicht im Leben ist / was ist das / so hinweg genommen wirdt? wann er nicht im Leben ist / was ist diese Einführung vnd Abzug des Lebens?] Ist derowegen diß gegenwertige Leben/ein falsches Leben / vnd nicht ein warhafftiges: dieweil dem immer anhangt ein Tode/der nicht allen offenbar vnd ihn männiglich sihet/das ist / ein Abnemen vnd Minderung seiner selbs / ohne ein neue Widerbringung. Dahero süglich der heilige Gregorius sagt: [Was ist der Mangel vnser täglichen Sterblichkeit anderst / dann ein Verlängerung des Tods?]

August. de ci-
uit. Dei lib. 17.
cap. 10.

Gleichnuß.

Wann ein Ursprung eines fließenden Wassers nicht immer wend wäre / vnd stets herfür quellte/so ersyget vnd trucknet auß der Fluß im lauffen/vnd je schneller je baldet/vnd also wurde wahr gesagt/das ein solches Wasser fliesse/vnd außdorre vnd außgetrucknet werde. Dieweil nu aber der Fluß ein steten herfürquellenden Ursprung hat/dahero was jetzt fürgeflossen/sich alsbald widerbringt vnd ersetzt/immer mit new fließendem Wasser: darumb die Fluß warhafft lauffen oder fließen vñ nit außtrucknen/warhafft leben vnd nit sterben/alldieweil diese Welt stehet. Aber des Menschen Leben/ dieweil

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

¶ dieweil es nichts beharrliches vnd inmerwehrendes hat / dahero er immer widergebracht vnd erneuert werde / sondern vil mehr auß widerwertigen Elementen vnd zergänglichlichen Dingen ist / hat er in sich selbs seines stethen Abbruchs vnd Schadens die Ursach / darumb so lebt er zwar / ad er mit einem sterbenden Leben / vnd der ohn vnder laß zum End des Lebens laufft.

Derhalben vnd obwol man nit sagen kan / das jemandt zumal schlaffen vnd waschen könde / zumal gesund vnd krank / trawrig vnd frölich / ein Ding zumal mit einem anderen vnd nach ein anderen / krumm vnd grad / gleich vnd vngleich ein Ding seyn könne / jedoch so kan man zum aller rechten / gleichsam mit einem Wunder vnd Miracul der Natur / vom Menschen sagen vnd sprechen / das er zumal sterbe vnd lebe. Dann obwol / nach gemeinen Weiß zureden / dise drey Ding recht vnd wahr gesagt werden / [ein lebender / sterbender vnd todter Mensch] als gleichsam drey vnderchiedliche Ding: Dann man sagt nicht das jemandt sterbe / dann allein der dem Todt nahe ist / vnd ihrae die Seel an jeso außghehet / jedoch so ist dennoch ein sterbender auch ein lebender: Dann wann er noch nicht lebte / so köndte gesagt werden / er wäre todt / vnd nicht ein sterbender.

August. libidē
cap. 11.

Derwegen in dem wir vnser lebenslang leben / sterben wir: Doch dieweil sich das zu End des Leben mehr befindet vnd erscheinet / so spricht man alsdann gemeiniglich das wir sterben / als nemlich da wir sagen: Im Todtbett oder als er sterben wöllen / hat er das vermacht vnd testiert.

Ferner sagt gar lustig vnd schön Seneca: Zugleich wie das aller letzte Sandlein inn einer reisende Sandstund / die nicht außläret / sondern alles was vorhin abgerisen ist: also die letzte Stundt inn der wir auffhören zu seyn / die macht nicht allein den Todt / sondern vollendet oder macht allein an alles ein End. Ist derhalben dis Leben vil mehr ein Todt / dann ein Leben / vnd ein falsches vnd nicht wahres Leben: Darumb das es nichts beständig vnd beharrlich hat / vnd inn einem Standt nicht bleibt.

Epist. 24.
Gleichnuß.

Nun [der Mensch gehet auff wie ein Blume /] vnd fleucht dahin wie ein Schatt / sagt der heilige Job. In den letzten Worten werden zwey Ding gesagt / erstlich das er fleucht. Fürs ander wie ein Schatt. Er fleucht / wegilürs des Lebens: Wie ein Schatt / wegen der falschen vnd seiner bösen vppigen Wollüsten. Weydes lehrt mit disen Worten der H. Chrysostomus: [Es möcht jemand sagen vnd sprechen / diser Mensch hat ein grossen Gewalt / aber der nur bis in nachgehenden Tag wären / vnd kurze Zeit hernach zu Grundt gehen wirdt: das dem also sey / ist offenbar an denen / so vorzeiten vil gewaltiger vnd mächtiger gewesen / die jetztmalen nirgend mehr vorhanden.]

Sermonē de
van. & breu.
vitz tom 5.

[Nicht anderst ist dis Leben beschaffen / als wie ein Traum vnd Schawspil / wann es hin ist / so werden alle dise mancherley Sachen zertrennt vnd auffgebebt. Vnd wie zu Sonnenschein die Traum auffhören / also zu End des Lebens zergehen vnd verschwinden alle Ding. Vnd ein gepflanzter Baum vnd außerbawtes Haus stunden länger: Der Werckmeister der es gebawet / vnd der Bawerfmann der den Baum gepflanzet hat / die gehen bald dahin vnd werden zunichten.] Bisshero der heilige Chrysostomus. Darumb wie weißlich der heilig Augustinus geschrieben / [Das lang Leben des Menschen wirdt an ein solche kurze gegen der breite der gansen Welt gebunden / gleichsam ein Tropfen Wasser gegen dem ganken Meer verglichen solte werden.] Wie das wie ja nach seiner Natur vnd gantzer Breite / das lange Leben des Menschen / nur kurze Läg vnd kurzes Leben ist: also ober dis eben solche kurze des Lebens / auff tausent Fäll kürzerer / nit zu diser seiner jeder Länge gelangen / sonder diser nichts vngewissers seyn sollt.

De vetbis Do-
mini serm. 40.

Dann zugleich wie Haffner Geschirz / die newe so wol als alte können zerbrochen werden / vnd beyde der Gefahr gleichlich vnderworfen seynd: also die Menschen seynd zugleich alle sterblich vnd der Gefahr des Todts vnderworfen / sie seynd in Kindheit / in blüender Jugend / Manes Alter / im hohen vnd wolbetagtem

Gleichnuß.

Alter. Wann du in eines Haffners Kramladen kamest/ vnnnd allda einen Tisch voller seiner Geschirrschafft/ neue vnd alte/ kleine vnd grosse/ schone vnd vngeschaffne/ vñ den Meister fragen wurddest/ welches vnder disen am ersten zerbrechen werde/ ohne zweiffel wurde er dir zur Antwort geben/ das jenige/ so ohn geferd vor dem andern herab auff den Boden fallen wurd: also vnder den Menschen wurd der jenig vor dem andern sterben/ mit der alter ist/ sonder der den etwan ein Fall zum Grab gebracht hat. Dise ganze Welt ist durauß anders nichts/ dann ein Haffner Werckstatt vnd Laden/ wie zum offtermalen die Geschrifft meldet vnnnd redt. Also der Königlich Prophet: [Wie eines Haffners Gefäß soltu sie zerbrechen:] Also Esaias: [Ir zerbrechen wurd gleich seyn/ als wann man eines Haffners Geschirz gar zerbricht vnnnd zerschmettert.] Also der Apostel: [Wir haben solchen Schatz in irdischen Gefässen.] Vnd leglich der heilig Euangelist Johannes: [Wie eins Haffners Gefäß werden sie zerbrechen.] Ist ders halben nichts vngewissers vnd zergänglichlicher/ dann dis vnsere Leben auff Erden/ gleich wie nichts zerbrächlicher dann Haffner Werck vnd Geschirz. Zu gleicher weis die jenigen/ so vber Land reisen/ bisweilen vnd zu zeiten/ nicht an der Sonnen Nidergang gesdencken/ vnnnd solche die Nacht vnuersehenlich vberfällt/ also vberfällt der Tode ihre vil/ an den sie gar nit gedacht.

Psalm. 2
Eli. 10.

2. Cor. 4.

Apoc. 2.

Gleichnuß.

1.

Der ist ein verständiger fürwitziger Knecht/ welcher/ wann er merckt/ daß ihm sein Herr Urlaub geben vnd entlassen werde/ zuvor seinen Dienst auff sagt/ vñ selbst freywillig hinweg zuecht. Dann dis ist mehr ehrlicher/ vnnnd wurd also hiemit seinen Sachen zeitlicher vnd besserer Rathe pflegen vñ thun. Diweil derwegen dises Leben/ vns gewis verlassen wurd/ vnd villeicht da es wir nicht vermeynen: so ist besser das wir dissen Liebe hinweg legen/ vnd solches zuuerlassen in allweg bereyt seyn. Dann dis wurd vns ehrlicher seyn/ vnd vnser Seligkeit vil rathsamer.

2.

Wann jemand ein schuldiges Gelt seinem Glaubigen zubezahlen/ für vngut haben wolte/ sonderlich ein solches Gelt vnd Schuld/ dessen Nus er vmb sonst ohne D Zins empfangen het/ ist ihm nit also/ diser wurd für ein vngerechten gehalten werden. GOTT hat dir die Zeit des Lebens/ vmb sonst vnd zu deinem Nus geben/ vñ zwar also/ daß wo du dich dessen recht vnd Christlich gebrauchen wirst/ hernach das ewige Leben erlangen vnd haben sollest. Wann er sich seiner Billigkeit vnd Recht gebraucht/ das aufgeliichen vnd vertrawete/ wann er wil/ vnd ja etwan baldet/ dann du vermeynest/ abfordert/ so soltu es nit für vngut auffnehmen/ noch dich gar nit verwunderen/ sonder mit grosser herztlicher Freud/ dem Schöpffer vnnnd Vrhaber der Natur/ die Schuld der Natur bezahlen vnd widergeben.

3.

Zu gleich die Implan/ wann sie ein hefftiges Getösch vnder jnen haben/ so kan mans gestillen mit einemäschen Wurff oder Staub: Also da wir mit vngestümten Betrübmissen vnd Leyden bewegt vnd getrieben werden/ so können wir durch Gedächtnuß des Staubs/ in den wir müssen verkehrt werden/ vnd des Todes/ alle Dwegnuß vnnnd Betrübmissen vnser Gemüts vnd Herzen gestillen vnnnd zu recht richten. Demnach weislich der H. Basilius lehret vnd beschreibet/ daß das Creuz CHRISTI oder das sein/ nach CHRISTVM/ auff sich nehmen (welches alle/ die CHRISTO nachfolgen wollen/ vnd zu der Herrlichkeit kommen/ zu der er eingangen ist/ zu thun vonnöten ist) ein Vorbereitung zum Tode seye/ vnnnd nit auff dis gegenwertig Leben gesinnnet seyn/ sonder auff alle vnd jede Gefahr des Lebens/ vmb CHRISTI Namen willen/ das ist/ wegen aller Gerechtigkeit auffzunehmen mit sanftmütigen Gemüt hinzugehen. Nun von vngewissen Tode vnd dessen Gedächtnuß/ auch von diser mancherley Nutzbarkeiten/ haben wir schon an einem andern als 15. Sontag nach Pfingsten im 2. Theyl am 299. Blat/ weitläufftig gesagt/ welches hieher kan gezogen vnd referiert werden. Inn diser Stell auch gemeltes beyzusagen/ hat vns wegen sonderlichem Nutz dises Arguments vnnnd Handlung/ für gut gedunckt vnd angesehen.

In qq. sup. di-
sp. t. p. ad
96.

Auß

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ